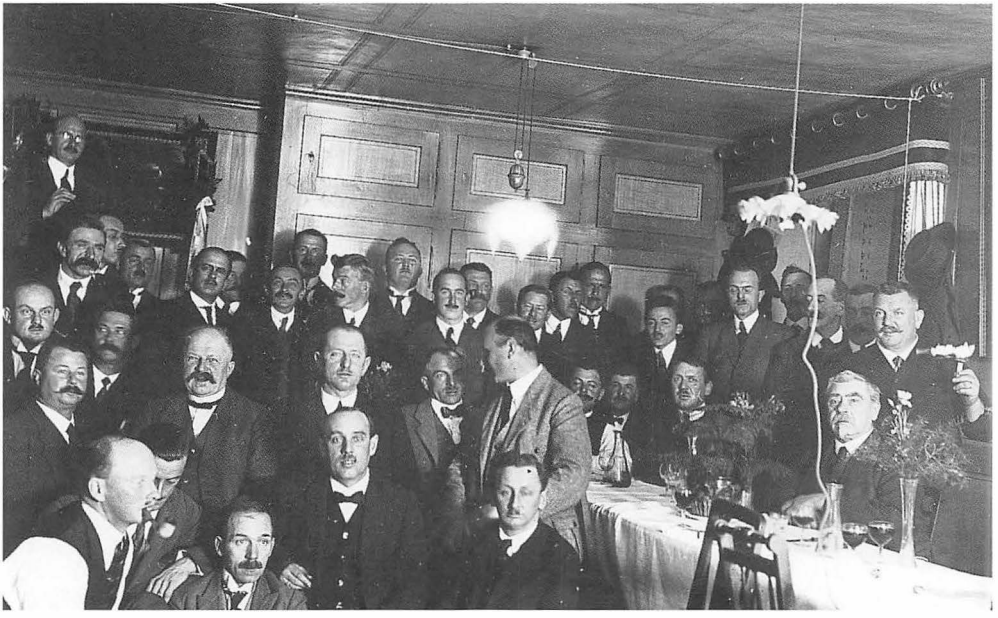
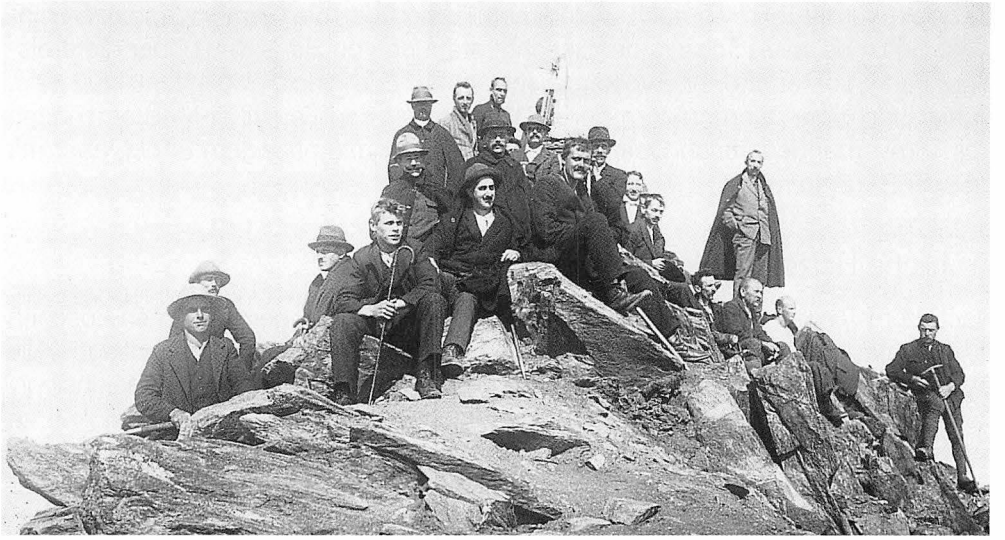
# 100 Jahre Männerturnverein Küsnacht (MTV)

Im November 1999 feiert der Männerturnverein Küsnacht (MTV) sein 100-Jahr-Jubiläum. In diesen hundert Jahren hat er sich von einer zackigen Turnergemeinschaft im Sinne von Turnvater Jahn zu einem Verein mit locker und zu Musik geführtem Fitness-Training entwickelt. Die Vereinsziele aber sind geblieben: gesunde körperliche Betätigung einmal pro Woche, gemütliches Zusammensitzen nach dem Turnen und Erleben von Natur und Kameradschaft auf periodischen Wochenend-Ausflügen. Die Geschichte des MTV ist in vier Berichten aufgezeichnet, in denen die Chronisten Otto Keller, Hans Kunz, Armin Huber und Hans Conrad/Hans Münger jeweils ein Vierteljahrhundert sorgfältig beschrieben haben. Am eindrücklichsten für die heutige Generation sind die Ereignisse aus den Anfängen des Vereins, aber leider gibt es keine Fotos vom damaligen Turnbetrieb.
Der erste Chronist, Lehrer Otto Keller, ein Gründungsmitglied, beschreibt 25 Jahre später, dass am 30. November 1899 die erste Turnstunde des Männerturnvereins mit 18 Teilnehmern stattgefunden habe. Im Anschluss an das Turnen schritt man zur Vereinsgründung. Erster Präsident des Vereins war Jacques Bruppacher, der spätere Gemeindepräsident und Präsident des Bezirksgerichts. Als Oberturner stellte sich Seminarturnlehrer Eduard Brunner bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1901 zur Verfügung. Danach leitete der neue Turnlehrer am Seminar, Rudolf Spühler, das Turnen im MTV während vollen 25 Jahren.
Die Mitglieder des MTV stammten aus der gutbürgerlichen Küsnachter Bevölke-



*Die Männerturner an ihrer Generalversammlung im Jahre 1923. In der zweituntersten Reihe links aussen: Lehrer Otto Keller, Vizeoberturner, der Chronist für die ersten 25 Jahre. In der hintersten Reihe im mittleren Bereich: Henri Schnorf, Präsident 1926–45, Jean Wirz, Oberturner 1927–36, und Karl Rahm, Präsident 1920–25.*


Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



*Die Männerturner auf dem 3003 m hohen Pizzo Centrale anlässlich der Turnfahrt vom 24./25. Juli 1920.*

rung: Lehrer, Notar, Unternehmer, Kaufleute, Architekten, Handwerksmeister usw. «Alle standen damals» – gemäss Chronist Keller – «in den besten Jahren ihrer Vollkraft und waren sich bewusst, wie vorteilhaft gesunde körperliche Betätigung auf Körper und Geist wirken muss.» Es waren Männer mittleren Alters, ohne grosse sportliche Vergangenheit, die aber etwas für ihr körperliches Wohlbefinden tun wollten. Ein Vorteil des MTV war damals offenbar, dass der Zwang des üblichen Vereinslebens wegfiel. «Für Nichterscheinen an den Übungen werden keine Bussen verhängt», stand in den Statuten.

## Zerbrechliche Turnhallenfenster

Der Turnbetrieb profitierte von den neusten Kenntnissen der Seminarturnlehrer. Er bestand aus Marsch und Lauf, aus Stab- oder Freiübungen und Übungen an Hang- und Stützgerät. «Diese Übungen», schreibt Chronist Keller, «haben die Muskeln und Knochen der Männerturner manchen Donnerstag Abend gehörig hergenommen.» Abgeschlossen wurde das Turnen jeweils mit einem Spiel, sei es Fliege, Fussball-Fliege, Wanderball, Kreiswurfball oder später Völkerball, Korbball und Faustball.

Damals waren allerdings die Glasscheiben in der Turnhalle noch nicht schlagfest. Keller schreibt: «Unter dem Hohngelächter der Schar ging manche Scheibe in Trümmer, und der Täter musste neben dem Spotte noch den Schaden tragen. Aber dies schreckte gar nicht ab vom Besuch der Turnstunde, denn ein ander Mal kam doch meistens ein anderer dran zum Zahlen einer Fensterscheibe.» Dennoch wurde bald darauf beim Spielen eine Scherbenkasse eingeführt. Jeder der Verlierermannschaft musste am Ende des Abends einen Fünfer in die Kasse bezahlen. «So bewahrte die Scherbenkasse einen unglücklichen Werfer vor einer Glaserrechnung.» Diese Regelung trug viel zur guten Stimmung beim Spielen bei.

Gespielt wurde überdies auch wettkampfmässig über die Gemeindegrenzen hinweg. So ist beispielsweise in der Berichterstattung von Hans Kunz über die dreissiger Jahre von erbitterten «Völkerballschlachten Erlenbach - Küsnacht» zu lesen. In den sechziger Jahren nahm der MTV sogar an den Faustball-Meisterschaften des Turnverbandes Zürich Oberland teil. Dies zwar mit mässigem Erfolg, aber mit grosser Begeisterung.

## Fröhliche Beizenbesuche nach dem Turnen

Nach dem Turnen wurde die Kameradschaft jeweils beim gemeinsamen Löschen des Durstes in einer der zahlreichen Küsnachter Wirtschaften weitergepflegt. «Alle Anwesenden, ohne Ausnahme» – so Chronist Keller – «gingen miteinander ins vorgeschlagene Lokal, um auch noch ein Stündchen oder zwei der Geselligkeit zu widmen. Der Verein war damals noch arm am Beutel, aber nicht krank am Herzen. Beim frohen Gläserklang ging manch heiteres Wort, manch träfer Witz, und weil keine Mittel da waren, um kleine Turngeräte wie Bälle, Keulen, Hanteln und Kästchen zum Versorgen dieser Geräte anzuschaffen, so wurden nach den Turnstunden jeweils Jasspartien organisiert, und der volle Ertrag dieser Tätigkeit floss ungeschmälert in die Vereinskasse.»

## Geselligkeit und Kameradschaft auf Turnfahrten

Die Bergwanderungen des MTV – damals noch Turnfahrten genannt – waren so beliebt, dass manch einer dem Verein beitrat, nur um an den Ausflügen teilzunehmen. Anfänglich waren es einfache Wanderungen, etwa über die Lägern, auf den Etzel, den Zugerberg, den Hohen Rhon oder aufs Hirzli im Glarnerland. Allmählich wagte man sich dann auf zweitägige, strapaziöse Touren und auf beachtliche Höhen, etwa auf den Pizzo Centrale, Piz Lucendro, Ortstock oder auf den Titlis. Dabei hatten es die Teilnehmer offensichtlich urfidel. Die Chronisten halten herrliche Episoden fest, etwa über Schnarchen im überfüllten Massenlager, durchtanzte Nächte, einen zerbrochenen Schiefertisch oder über eine verlorene Golduhr, die nach der Schneeschmelze wieder gefunden wurde und angeblich noch tadellos lief.
Um auch für den Winter gewappnet zu sein, organisierte der MTV in den dreissiger Jahren jeden Winter einen Trockenskikurs, der immer sehr gut besucht war. Von da an unternahm man Skitouren mit den Fellen und genoss die schöne Bergwelt in strahlender Sonne über dem Hochnebel.

## Dank MTV Schlittschuhlaufen auf dem Schübelweiher

Im Winter 1906 ergriff der MTV die Initiative fürs Schlittschuhlaufen auf dem Schübelweiher. Der Verein pachtete den Weiher, die Turner reinigten in freiwilliger Fronarbeit das Eis von Schnee und stellten es der Allgemeinheit zum Eislaufen zur Verfügung. Der damalige Ochsenwirt Jacques Knecht sorgte jeweils in gemeinnütziger Weise für das Wohl der Schwerarbeiter. Die Männerturner waren auch für Auf-

*Die Männerturner beim Eisreinigen auf dem Schübelweiher im Winter 1907.*

sicht und Rettungswesen besorgt. Sie schafften die dazu nötigen Leitern, Seile und Haken an und brachten sie in der kleinen Bergscheune ihres Mitglieds Gottfried Elliker unter. Sechs Jahre später anerkannte die Schulpflege Küsnacht den Wert des Eislaufens für die Dorfjugend und unterstützte das Vorhaben finanziell. So konnten ein Eisdirektor und bezahlte Schneeschaufler angestellt werden, und der MTV zog sich im Laufe der Jahre von der Organisation zurück.

## Gediegene Unterhaltungsabende

Schon früh erkannten die Männerturner, dass Abendveranstaltungen mit Beteiligung der Frauen mehr Spass machten. In den zwanziger Jahren organisierte der MTV Tanzkurse, die grossen Anklang fanden. Ja, die Turnerfrauen waren von der guten Stimmung so begeistert, dass sie 1927, mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Gatten, den «Frauenturnverein Küsnacht» gründeten. Von da an wurde mancher Anlass gemeinsam unternommen. Höhepunkte waren aber regelmässig die Tanzabende mit ergötzlichen Produktionen im Hotel Sonne. Das ist bis heute so geblieben.

## Treue Vorstandsmitglieder

Wie gut die Stimmung und der Zusammenhalt im Verein ist, lässt sich auch an der Begeisterung und Vereinstreue der Vorstandsmitglieder erkennen. Ohne Amtsmüdigkeit stellten sich die Präsidenten und Oberturner oft für weit länger als ein Jahrzehnt zur Verfügung. Nur neun Präsidenten (Jacques Bruppacher, Edwin Frei-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

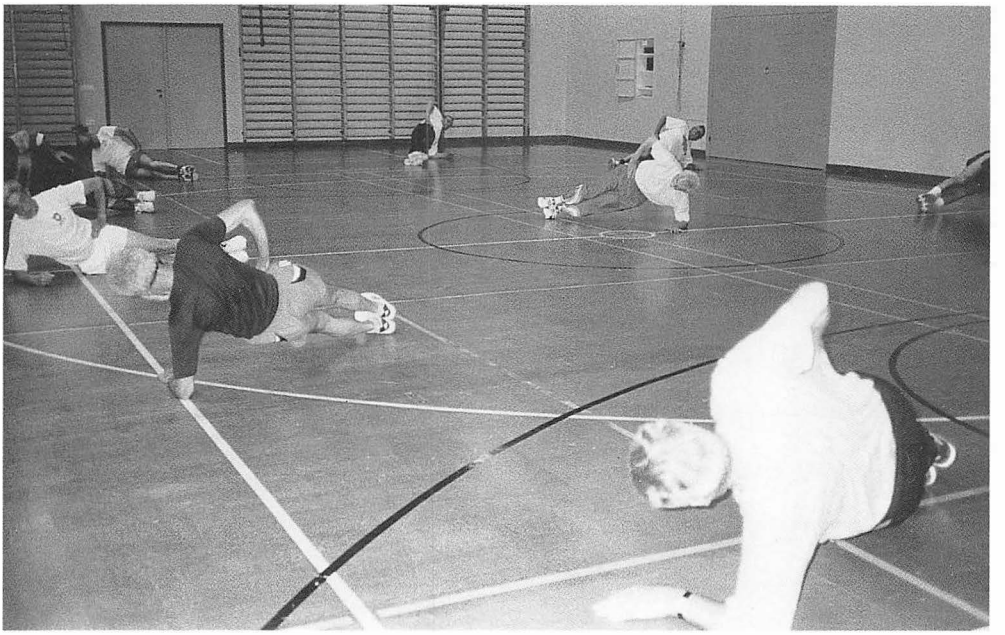
mann, Karl Rahm, Henri Schnorf, Hans Kunz, Walter Maag, Willy Gamper, Peter Brunner und Hans Conrad) und gar nur sieben Oberturner (Eduard Brunner, Rudolf Spühler, Jean Wirz, August Graf, Armin Huber, Hans Münger und Hellmi Ringli) führten den Verein durch seine hundertjährigen Aktivitäten.

## Generalversammlungen als «Erdbebenfeste»

Früher ging es an den Generalversammlungen nicht so gesittet zu wie heute. Offenbar hatten die Mannen im besten Alter nach Feierabend noch viel überschüssige Kraft. Chronist Keller schreibt: «Das gute Essen und Trinken und die glatte Abwicklung der Geschäfte brachte jeweils eine Stimmung hervor, die sich durch irgendwelche Taten Luft machen musste. Es kamen allerlei Turnspiele zur Ausführung, so weit dies eben im engen Raum des Versammlungslokales möglich war. Der Reigen dieser Turnspiele wurde gewöhnlich mit einem Sesselritt der ganzen Korona eröffnet, der nicht nur Boden und Decke, sondern auch die Wände im Ochsen erzittern machte. Gar oft kam es vor, dass das eine oder andere der hölzernen Pferdchen unter seiner Last ächzte und stöhnte und schliesslich mit lautem Krach zusammenbrach. Das gab natürlich jedes Mal einen Mordsradau, der wohl nicht nur in den anstossenden Häusern, sondern auch im Freien vernommen wurde und der dann dieser Generalversammlung den rühmlichen Namen «Erdbebenfest» einbrachte. Der nächste Nachbar vom Ochsenwirt hatte sich, als er diesen Radau zum ersten Mal während des grössten Teils der Nacht geniessen musste, grün und blau geärgert. Er kam am nächsten Tag wütend zum Ochsenwirt und fragte ihn, was man da machen solle gegen diese Nachtruhestörer. Der Ochsenwirt gab ihm den salomonischen Rat, selber in den Verein einzutreten. Dann könne er das nächste Mal auch mitmachen und werde im Schlafe nicht mehr gestört. Das geschah denn auch, und beim nächsten Erdbebenfest war das neue Mitglied ebenso eifrig dabei wie alle andern. Er machte mit beim Sesselritt, beim Kerzenherausfischen, beim Speckabhauen, beim Überklettern des Tisches auf zwei schräg gegeneinander gestellten Holzbänken, beim Umklettern des leeren Tisches ohne den Boden zu berühren und beim Kegeln auf leere Flaschen. Und der Ochsenwirt hatte erst noch einen guten Kunden gewonnen.»

## Der MTV heute

Im heutigen MTV geht es zwar gesitteter zu, aber auch heute ist die Begeisterung der Männerturner für ihren Verein gross. Für alle sind im Verein dauerhafte Freundschaften entstanden, und manch einer fühlt sich dank dem MTV im Dorf verwurzelt. Das Turnen wird seit vielen Jahren von Hellmi Ringli geleitet. Dank ihm ist der zackige Kommandoton des Oberturners durch mitreissende Rhythmen der Begleitmusik ersetzt. Auch spielt es keine Rolle, ob bei einer Übung der linke oder der rechte Fuss vorn ist. Wichtig ist, dass sich jeder locker und gelenkschonend bewegt und dass er für sich etwas profitiert. Die gymnastischen Übungen fördern Beweglichkeit, Kraft und Geschicklichkeit. Unterstützt wird dieses Fitnesstraining durch einfache Geräte wie Aeroball, Basketball, Seil, Gummiseil oder Keulen. Alle



*Heute erfolgt die Gymnastik im MTV ohne zackigen Kommandoton zum Rhythmus von Begleitmusik.*

Übungen sind so einfach, dass keine Verletzungsgefahr besteht. Dank gezielten Atemübungen gewöhnen sich die Teilnehmer an, richtig durchzuatmen, und mit vielseitigen Dehnübungen wird einem Verkürzen der Muskeln entgegengewirkt.

## Faustballspiel zum Entspannen

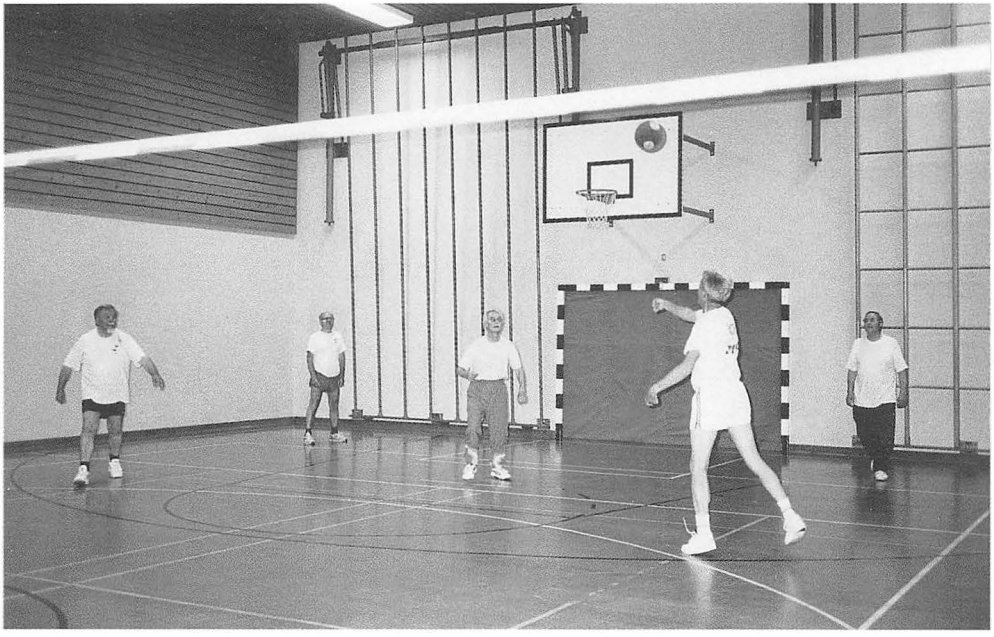
Vor und nach der Gymnastik spielen die Männerturner mit Begeisterung Faustball. Bei diesem Spiel können sie sich austoben und Stress und Sorgen vergessen. Faustball ist für ältere Herren bestens geeignet. Es ist ein relativ langsames Spiel und völlig ungefährlich, weil kein Körperkontakt zum Gegner besteht.

## Kameradschaftliches Zusammensitzen nach dem Turnen

Nach wie vor wird nach dem Turnen im festen Turnus eine Beiz im Dorf besucht. Wer Zeit und Lust hat, sitzt noch für ein Stündchen zusammen. Dort trifft man auch die nicht mehr Aktiven. Man trinkt etwas und plaudert. Einige jassen, manchmal wird auch gesungen. So ist die Mitgliedschaft im MTV auch ein Stück Integration ins Dorfleben.

## Besondere Anlässe

Zur Verwurzelung in Küsnacht tragen auch die regelmässigen Faustball-Turniere mit den befreundeten Vereinen – der Männerriege vom Bürgerturnverein und dem Männerturnverein Forch – bei. Im Winter findet der Anlass in der Halle im Dorf statt,



*Mit Begeisterung spielen die Männerturner Faustball, ein einfaches und ungefährliches Spiel.*

im Sommer im Freien im Limberg. Wieder auf eine andere Art kommen sich die Männerturner an den zwei jährlichen Wochenend-Ausflügen näher. Jeden Sommer findet eine zweitägige Bergwanderung und jeden Winter ein Ski-Wochenende statt. Beim Skifahren pflegt man allerdings nur noch Abfahrt und Langlauf. Die Zeit der Skitouren ist – vorläufig – vorbei. Gemütlichkeit ist am jährlichen Chlausabend Trumpf, an dem die runden Geburtstage gefeiert werden, gut getafelt und viel gesungen wird. Den eindeutigen Höhepunkt der speziellen Anlässe bildet aber der im November der geraden Jahre stattfindende Unterhaltungsabend. Im stilvollen Sonnensaal wird mit den Gattinnen gut gegessen und getrunken, zu Orchesterklängen getanzt, und die dargebotenen Attraktionen werden beklatscht.

## Ausblick

Die Überalterung verschont auch den MTV nicht. Für Männer im besten Alter gibt es heute viele Alternativen zur körperlichen Betätigung. Deshalb wird kaum mit Neueintritten aus dem Kreis der 40jährigen gerechnet. Hingegen ist der MTV ideal für frisch Pensionierte oder Frührentner, die endlich Zeit haben, um mehr für ihre Fitness zu tun, und die endlich etwas besser in die Küsnachter Bevölkerung integriert sein möchten. Geturnt wird – seit 100 Jahren – jeweils am Donnerstagabend von 20.00 bis 21.30 Uhr, jetzt wieder in der frisch renovierten Semihalle. Interessenten melden sich bei Hans Conrad, Präsident MTV, Tel. 910 56 80. Sie sind für einen Schnupperabend herzlich willkommen.

Hellmut Ringli


Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch